

Berufsschule für Detailhandel Zürich
Jahresbericht 2020



HERAUSGEBERIN
Berufsschule für
Detailhandel Zürich
Niklausstrasse 16
8006 Zürich

REDAKTION
Irène Heussi-De Martin
Christoph Bühler

FOTOGRAFIE
Yves Bachmann, Zürich

GRAFIK
Michael Schoch, Zürich

LEKTORAT
Brigitte Matern, Konstanz

DRUCK
Printoset Zürich

VORWORTE

Erich Mattes
Silvan Muffler
Andreas Brautlecht

BILDUNG

Fachamtsbereiche
Entwicklung Anzahl Lernende
Organigramm DHZ
Lehrpersonen DHZ

2020

Christoph Bühlmann
Jérôme Meyer
Bettina Meier

LERNENDE

Mirzall Aytas
Nura Omar, Amina Khayat
Ann Mader
Melissa Demirsoy

4

6

8

10

11

12

13

14

16

19

22

23

24

25

Vorwort

Was wird wohl in diesem Jahresbericht das beherrschende Thema sein? Sie haben richtig geraten! Bestimmt nicht die US-Wahlen. Um die Pandemie kommen wir 2020 nicht herum. Wie unsere Schule mit dieser Herausforderung umgegangen ist, könnte Sie genauso interessieren wie andere Highlights des vergangenen Jahres.

In der Schulleitung hat sich ein Wechsel ereignet, der frühzeitig angekündigt wurde. Abteilungsleiter Lukas Gallmann hat sich entschlossen, nach zwei Legislaturperioden (2012–2020) in den Schuldienst zurückzukehren. Ich danke ihm im Namen der Schule für seine verlässliche und effiziente Arbeit, für seine Loyalität, seine Umsicht und den Blick für das Machbare. Er wird uns als Lehrperson erhalten bleiben, worüber sich seine Lernenden besonders freuen werden.

Mit Christoph Bühlmann hat die Schule einen erfahrenen Nachfolger auserkoren. Als Lehrperson mbA und Fachamtsinhaber in verschiedenen Bereichen verfügt er bereits über eine breite Expertise und ein grosses Netzwerk. Computerunterstütztes Lernen ist zudem eine seiner Kernkompetenzen, was bei

der Bewältigung des Lockdowns sehr hilfreich war. Alles Weitere zu unserem neuen Abteilungsleiter entnehmen Sie seinem Porträt auf Seite 14.

Der abrupte Wechsel vom Ganzklassenunterricht zum Fernunterricht und später zurück zum Halbklassenunterricht war für das ganze Schulleitungsteam eine aussergewöhnliche Erfahrung. Wir mussten vorwiegend aus dem Homeoffice heraus die notwendigen Massnahmen beschliessen und mit der Unterstützung aller Lehrpersonen und Verwaltungsmitarbeitenden umsetzen. Die Bilanz war überwiegend positiv. Wenn man bedenkt, dass rund drei Viertel aller Kolleginnen und Kollegen bis zur Schulschliessung am 16. März 2020 noch keine Erfahrung mit Microsoft Teams hatten, ist die Tatsache, dass am Ende für mehr als 85 Prozent die Umstellung gut zu bewältigen war, sehr erfreulich. Die Einführung in Schritten wurde von der grossen Mehrheit geschätzt. Dabei haben die Kolleginnen und Kollegen einen enormen Effort geleistet. Ebenso erfreulich ist die Erkenntnis, dass Teams auch nach dem Lockdown weiterhin eingesetzt werden soll, weil vielfältige Einsatzmöglichkeiten auch im Präsenzunterricht bestehen.

Bei allen Schattenseiten, die der Lockdown mit sich gebracht hat, dürfen wir feststellen, dass unsere Schule einen Quantensprung in Bezug auf die digitale Transformation hingelegt hat. Diesen Schwung gilt es nun im Hinblick auf die neuen Grundbildungen im Detailhandel und in der Pharmazie mitzunehmen.

Trotz der permanenten Beschäftigung mit den Folgen von Corona haben wir unseren Bildungsauftrag nicht aus den Augen verloren und können auf viele Erfolge stolz sein, die in diesem Bericht dargestellt sind. Hier drei Beispiele:

Die Vorlehre und die Integrationsvorlehre sind ein voller Erfolg. Insgesamt konnten wir 2019/20 vier Klassen führen. Auch die Nachholbildung für Erwachsene, die ein EFZ erreichen möchten, hat sich an der DHZ etabliert. Dies auch dank der Unterstützung, welche die Grossbetriebe des Detailhandels diesen Mitarbeitenden zukommen lassen.

Unsere Lernenden haben 2019 wieder eine überraschende Veranstaltung organisiert. Unter der Überschrift «Kultur vor Ort» haben sie ihre besonderen Talente als Moderatoren, Models, Animationsfilmer, ModeDesigner und Sängerinnen auf die Bühne gebracht. Die Vorbereitung unter der Leitung von Susanne Weiss, Angelika Kokkinis und Colette Murer war ein beachtlicher Aufwand, der nicht genug gewürdigt werden kann. Leider fiel der Anlass 2020 dem Coronavirus zum Opfer.

Gesundheitsförderung und Suchtprävention hat bei uns eine lange Tradition. Seit 25 Jahren gibt es im Kanton diese Fachstelle. Die DHZ engagierte sich von Beginn weg mit ihren Kontaktlehrpersonen und fördert Projekte wie beispielsweise die Gesundheitswoche. Dieses Jahr entwickelten wir ein Konzept zur Früherkennung und Frühintervention von persönlichen Krisen und Schwierigkeiten bei Lernenden und führten es noch vor dem Lockdown ein. Es hat sich gezeigt, dass eine

beachtliche Anzahl von Lernenden jene Zeit, als die einen zu Hause isoliert waren und andere Mehrleistungen in den Betrieben erbringen mussten, nicht unbeschadet überstanden hat. Unsere Lehrpersonen haben grosse Anstrengungen unternommen, um möglichst allen trotz den unsicheren Zeiten Zuspruch und Zuversicht zu vermitteln.

Unsicherheit ist wohl die bemerkenswerteste Realität, auf die wir zurzeit gesellschaftlich, wirtschaftlich und politisch zu reagieren haben.

Was müssen wir im Unterricht mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen tun, um die grundlegenden Kompetenzen zu vermitteln, damit sie künftig berufliche und private Herausforderungen erfolgreich meistern können? Eine einfache Antwort gibt es dazu nicht. Vielleicht aber doch dieser Versuch: Wenn es unseren Lehrpersonen gelingt, tragfähige Lernbeziehungen zu gestalten, ist die Grundlage dazu gelegt. Und dies haben sie in diesem Jahr mit ihrer hohen Einsatzbereitschaft, ihrer Flexibilität und ihrer Freude am vielleicht schönsten Beruf eindrücklich bewiesen.

Dafür danke ich im Namen der Schulleitung herzlichst.

ERICH MATTES

Rektor



Neues und Unvorhergesehenes können eine Gefahr, aber vor allem auch eine Chance sein.

Das Jahr 2020 wird uns immer als ein aussergewöhnliches Jahr in Erinnerung bleiben. Ein Jahr, das uns Grenzen aufzeigte und uns verstehen lehrte, dass wir nichts als selbstverständlich hinnehmen dürfen. Das Jahr 2020 hat aber auch deutlich gemacht, wie schnell wir uns an neue Umstände anpassen können, wenn wir nur müssen. So hätten wir es vor wenigen Monaten kaum als vorstellbar erachtet, dass der normale Unterricht online durchgeführt werden kann. Wir hätten nicht geglaubt, dass Lehrpersonen und Lernende bereits jetzt wie selbstverständlich über den Computer in Echtzeit miteinander interagieren und den Unterrichtsstoff zwar räumlich voneinander getrennt, aber doch gemeinsam erarbeiten. Es wurde so in kurzer Zeit ein grosser Grundstein für zukünftige Unterrichtsformen gelegt, welcher uns zahlreiche Möglichkeiten für den Unterricht von morgen bietet. Das weitere Verfeinern dieser Möglichkeiten liegt nun an uns, der Politik, der Schulkommission, der Schule, aber auch an den beteiligten Unternehmen. Das Jahr 2020 hat uns aber noch etwas anderes gezeigt: Neues und Unvorhergesehenes können eine Gefahr, aber vor allem auch eine Chance sein.

Veränderungen stehen an

Den Blick in die Zukunft gerichtet, stehen uns in Form von Projekten mehrere grosse Veränderungen bevor. Einige dieser Projekte betreffen unsere Schule unmittelbar und werden uns in den nächsten Jahren stark beschäftigen. Unter anderem steht der Detailhandel bereits jetzt vor grossen Herausforderungen. Das Konsumverhalten verändert sich, neue Einkaufsformate beeinflussen das tägliche Einkaufserlebnis, und das Bedürfnis der ständigen Warenverfügbarkeit wird weiter zunehmen. Der Onlinehandel wird, unabhängig von Corona, noch an Bedeutung gewinnen. Diese Entwicklung wird die Anforderungen an die Kompetenzen der angehenden Fachkräfte verändern. Es kann aber auch, ohne ein allzu düsteres Bild zeichnen zu wollen, zu nachhaltigen Veränderungen bei den Ausbildungsbetrieben führen, was eine Verringerung der Ausbildungsplätze im Detailhandel bewirken kann.

Neue Schulortszuteilung als Herausforderung

Umso mehr Bedeutung kommt dem vom Berufsbildungsamt Zürich vorangetriebenen Projekt «Kompetenzzentren» und dem daraus





resultierenden Teilprojekt der Neueinteilung der Schuleinzugsgebiete zu. Am Bildungszentrum Zürichsee in Horgen werden zukünftig keine Lernenden aus dem Detailhandel mehr unterrichtet. Verbunden damit wird es zu einer Neueinteilung der Zuteilungsgebiete und zu einer neuen Zuordnung der Ausbildungsbetriebe zu den verbleibenden Berufsschulen kommen. Diese Aufgabe ist herausfordernd, verlangt sie doch eine sorgfältige Abwägung bei der Einteilung und Umsetzung für die verbleibenden Berufsschulen. Aber auch auf die Ausbildungsbetriebe wird es Auswirkungen haben, und nicht zuletzt spielen An- und Rückreisewege zur und von der Schule eine wichtige Rolle. Wir sind überzeugt, dass der Bildungsrat bei der Neueinteilung der Schuleinzugsgebiete mit grosser Umsicht Lösungen beschliesst und zum Wohl aller umsetzt.

Meilensteine für den Detailhandel und die Pharma-Assistenten/innen

Bereits seit einigen Jahren werden enorme Bemühungen und Parforceleistungen vollbracht, damit die grossen Reformen im Detailhandel, Verkauf 2022+ und Pharma-Assistent/in EFZ, vorangetrieben und zeitgerecht umgesetzt werden können. Durch diese beiden Reformen wird sichergestellt, dass die Lernenden in unseren Ausbildungsberufen auf die zukünftigen Herausforderungen der Arbeitswelt optimal vorbereitet werden. Sie werden auf der einen Seite mit einem breiten Grundwissen ausgestattet, und auf der anderen Seite erhalten sie ein grosses Spektrum an zentralen beruflichen Handlungskompetenzen. Wir sind

überzeugt, dass unsere Ausbildungsberufe mit diesen beiden Reformen weiter an Attraktivität gewinnen werden und der Fokus noch stärker auf die betriebliche Praxis gelegt wird. Wir bereiten uns somit auf die sich ändernden Bedürfnisse der Gesellschaft sowie die sich verändernden Anforderungen an die Fachkräfte vor.

Unglaublicher Effort in einer schwierigen Zeit

Um nochmals auf das Thema Corona zurückzukommen: Selbstverständlich waren auch wir von der Schulkommission von diesem unvorhergesehenen Umstand betroffen, durften und konnten wir doch während des Lockdowns keine Schulbesuche absolvieren und somit unsere Funktion als Aufsichtsorgan der Schule nicht wie verlangt wahrnehmen. Im Vergleich zu den Husarenstücken, welche unsere Schulleitung und ganz besonders alle unsere Lehrpersonen vollbracht haben, ist dies aber nicht der Rede wert. Den Lehrpersonen gebührt unser grösster Respekt. Sie haben in dieser vollkommen unberechenbaren Phase innert kürzester Zeit die Umstellung auf Fern- und Halbklassenunterricht hervorragend und mit einer grossen Selbstverständlichkeit gemeistert. Dadurch war die Erfüllung des Bildungsauftrags nie gefährdet, und die Lernbeziehung war jederzeit sichergestellt. Hierfür herzlichen Dank! Selbstverständlich auch der Schulleitung ein grosses Dankeschön. Mit der erforderlichen Umsicht in dieser herausfordernden Zeit stellte sie sicher, dass alle notwendigen Schritte eingeleitet werden

konnten, um den Schulbetrieb ohne grössere Probleme aufrechtzuerhalten und alle notwendigen Schutzmassnahmen umzusetzen.

Ich freue mich auf die spannende Zukunft, auch wenn ich hoffe, dass sie ein wenig ruhiger wird. Mit den bereits erwähnten und den weiteren Projekten – wie «Ende der Kreidezeit», «BYOD» und «Blended Learning» – bin ich überzeugt dass wir als Schule auf einem sehr guten Weg sind. Ich freue mich, dass wir als Schulkommission diese Innovationen in die Zukunft unterstützen dürfen.

SILVAN MUFFLER
Präsident der Schulkommission

Aus dem Gesamtkonventvorstand

Der Lockdown im März 2020 hat uns alle gleichermaßen überrascht und sehr gefordert. Trotz anfänglichen Schwierigkeiten hat der Informationsaustausch mit der Schulleitung und dem Kollegium in den verschiedenen Fachschaften hervorragend funktioniert. Die gegenseitige Unterstützung unter den Kolleginnen und Kollegen möchte ich besonders hervorheben. Alle Lehrpersonen haben sich gegenseitig geholfen und das absolut Möglichste getan, um unsere Lernenden zu kontaktieren, weiter zu unterrichten und auf Zielkurs zu bleiben. Herzlichen Dank an die Schulleitung, das ganze Kollegium und an alle Fachamtsleiter, welche stark mit der Koordination diverser Aufgaben und Herausforderungen beschäftigt waren.

Es zeigte sich relativ schnell, welche Online-Tools etwas taugen und welche nicht. In dieser Zeit wurde so einiges von verschiedenen Lehrpersonen ausprobiert und getestet, teils mit ernüchterndem Ergebnis. Als die Plattform Teams von Office 365 aktiviert wurde, konnte man sich in einem Fachschaftsteam austauschen und neue Ideen entwickeln. Dies hat die Kommunikation untereinander sehr vereinfacht. Nun haben wir mit MS Teams ein

sehr gutes Tool, welches viele Möglichkeiten bietet. Auch die Lehrmittel fanden in digitaler Form den Weg auf Teams. Die Lernenden konnten somit den Stoff auch digital erarbeiten und Aufgaben dazu lösen. Praktisch ist auch die Nutzung auf dem Smartphone mit der dazugehörigen Teams-App.

Leider mussten wir aufgrund der Corona-Pandemie diverse geplante Veranstaltungen an unserer Schule absagen. So auch die Berufsmeisterschaft. Die Verkaufsgespräche werden aber aktuell im Klassenzimmer nachgeholt und im Sinne einer mündlichen Prüfung benotet.

Die Pandemie hatte auch Auswirkungen auf die Dezemberweiterbildung 2020. Alle Lehrpersonen waren stark damit beschäftigt, ihre Klassen im Fernunterricht zu schulen. Somit wurden praktisch keine Weiterbildungsideen eingereicht, was absolut verständlich ist. Zudem wusste auch niemand, ob unter diesen Bedingungen überhaupt eine Weiterbildung gebucht und durchgeführt werden könnte. Es wird nun ein fixes Programm für alle Lehrpersonen in hybrider Form erarbeitet, welches unter anderem das Thema Blended-Learning genauer beleuchtet.

Der durchgeführte Gesamtkonvent im Januar 2020 an unserem zweiten Schulstandort an der Herostrasse wurde sehr abwechslungsreich gestaltet. Zum einen wurde in einem Workshop das Projekt «Früherkennung und Intervention» vertieft bearbeitet und in Lehrerteams mithilfe von Fachpersonen besprochen. Das Ziel war die Erarbeitung einer DHZ-Hitliste mit hilfreichen Tipps für Ausnahmesituationen.

Danach wurden die Resultate im Plenum präsentiert und von den zwei anwesenden Fachpersonen kommentiert. Die DHZ-Hitliste wird, als Ergänzung zu den von der Schulkommission bereits verabschiedeten Unterlagen zum Konzept «Früherkennung und Frühintervention», Bestandteil des Q-Handbuchs DHZ werden.

Im Anschluss fand eine Evaluationsübung am Standort Herostrasse statt. Das Schulhaus wurde nach der Alarmauslösung innerhalb von zehn Minuten erfolgreich geräumt. Alle Lehrpersonen haben sich sehr vorbildlich verhalten und den Sammelplatz Vulkanplatz vor dem Bahnhof Altstetten aufgesucht. Herzlichen Dank für diesen reibungslosen Ablauf!



Der geplante Gesamtkonvent vom Juli 2020 musste ebenfalls aufgrund des Grossveranstaltungsverbotes abgesagt werden. Die Planung für den kommenden Gesamtkonvent im Februar 2021 läuft, und der ganze Vorstand hofft, dass wir diesen wie geplant durchführen können.

ANDREAS BRAUTLECHT

Vorsitzender des
Gesamtkonvents vorstands

Fachamtsbereiche

Gesellschaft

Das Fachamt koordiniert die Einführung von MS Teams durch die Gesellschaftslehrpersonen. Die Wegleitung für die Selbständige Arbeit (SA/SVA) ist inhaltlich substanzell überarbeitet, ebenso das Konzept-Dokument.

Wirtschaft

Die Plattform nanoo.tv ist mit Filmausschnitten, Kurzfilmen und TV-Sendungen für den Fachbereich Wirtschaft ergänzt. Ende Mai/Juni werden rund 100 Fachgespräche für Repetenten ohne Vornoten und Absolventen nach Art. 32 konzipiert und durchgeführt.

Deutsch

Implementierung von MS Teams für die Fachschaft per März 2020. Alle Lehrpersonen sind eingebunden und nutzen die Plattform zum Ideen- und Materialaustausch.

Detailhandelskenntnisse/-praxis

Das Bewertungsraster der Berufsmeisterschaft ist angepasst. Leider kann die Berufsmeisterschaft 2020 aufgrund der ausserordentlichen Lage nicht durchgeführt werden.

Fremdsprachen

Die neuen Lehrmittel Englisch und Französisch für DHF- und Pharmaklassen sind erfolgreich eingeführt. Der Sprachaustausch im Rahmen der Talentförderung, ermöglicht durch Movetia, kann 2020 aufgrund der ausserordentlichen Lage nicht durchgeführt werden. Die Finanzierung ist für die nächsten zwei Jahre gesichert.

Sport

Die neue Plattform MS Teams wird von den Sportlehrpersonen genutzt um Workouts, Gymnastikübungen, Videomaterialien und Trainingspläne mit den Lernenden zu teilen.

Pädagogische Informatik

Die DHZ setzt seit August 2020 die «Bring Your Own Device»-Strategie um. Während des Lockdowns werden bei Bedarf Laptops kostengünstig verkauft oder ausgeliehen. Leistungsfähiges Internet unterstützt die Office-365-Palette.

Fachkundeunterricht Pharma

Teilnahme in der Prüfungskommission Pharmasuisse. Die Pharma-Skripten in Allgemeiner und Spezieller Berufskunde sind laufend aktualisiert. Auf der Plattform nanoo.tv sind neue Filmausschnitte, Kurzfilme oder TV-Sendungen für den Fachkunde-Unterricht dokumentiert.

Allgemeinbildender Unterricht Pharma

Implementierung von MS Teams für die Fachschaft. Im Rahmen der ausserordentlichen Lage werden verschiedene digitale Angebote im Bereich Laufbahnberatung und Museums-pädagogik geprüft.

Qualitäts-/Qualitätsentwicklungsleiter

Die halbjährlichen Qualitäts-Audits sind zur Evaluation des Fernunterrichts eingesetzt; alle Lehrpersonen werden zu den Erkenntnissen im Umstellungsprozess zum Fernunterricht befragt.

Fachkundige individuelle Begleitung

Alessandro Garofalo tritt die Nachfolge von Alper Salman an, der das FiB-Team per Ende Schuljahr 2020 verlässt. Während des Schullockdowns bietet die FiB «Distance Supporting» an.

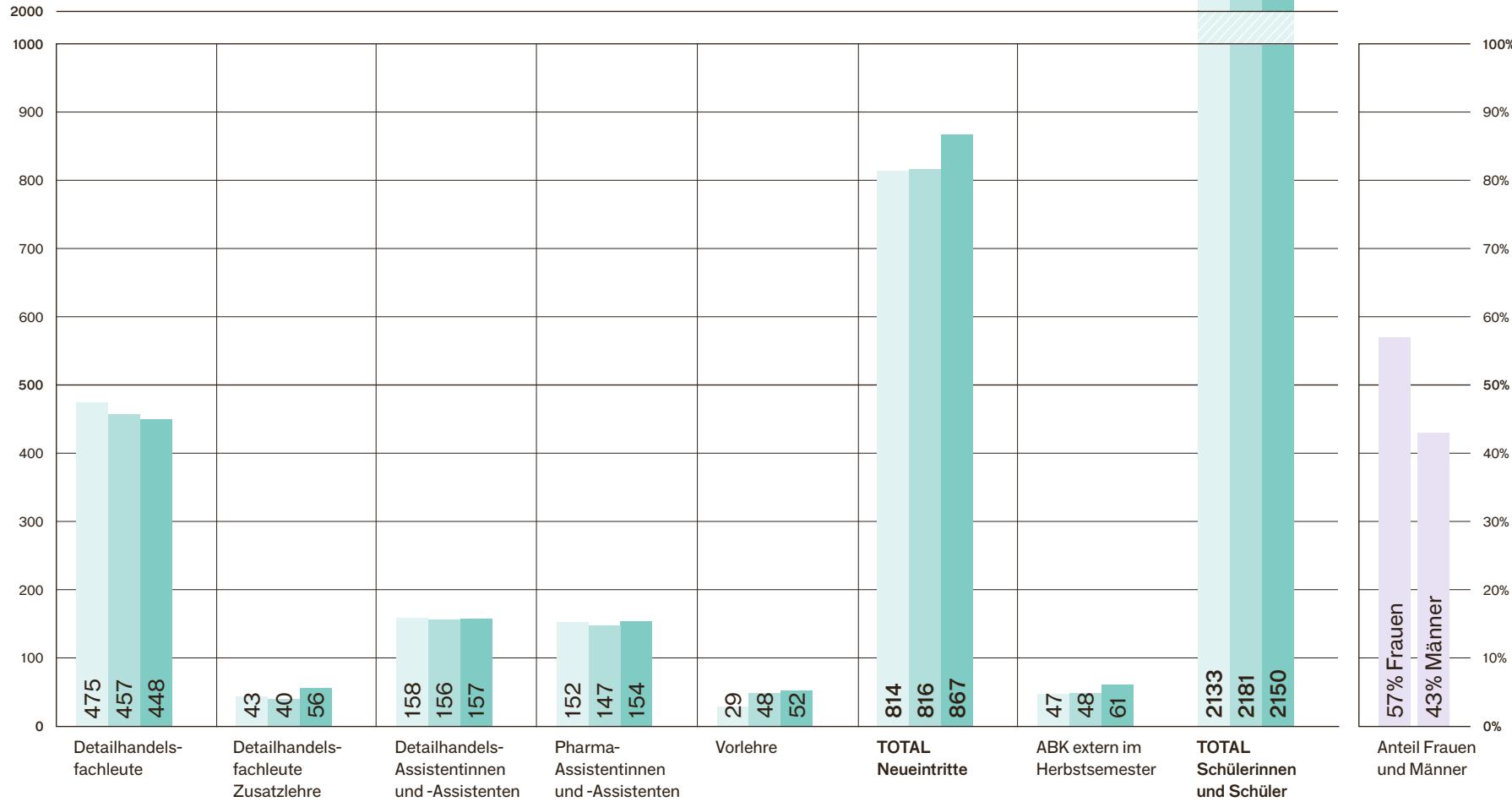
Gesundheitsförderung/Suchtprävention

Die Gesundheits- und Sporttage 2020 können aufgrund der aussergewöhnlichen Lage leider nicht durchgeführt werden. Die KLP beraten und unterstützen Lehrpersonen in der Lehrpersonentätigkeit.

Entwicklung Anzahl Lernende

Neueintritte Herbstsemester

2018 2019 2020



Organigramm DHZ

Behörde	Bildungsdirektion MBA				Mitsprachegremien
Schulorgane	Schulkommission Büro der SK				
Linienorganisation	Schulleitung	Rektor und Sicherheitsbeauftragter Erich Mattes			Konvent der Lehrpersonen
		Prorektorin Karin Jung	Abteilungsleiter Christoph Bühlmann	Leiterin Dienste Bettina Hurni	Konventsvorstand
	Dienste	Schulsekretariat Lisa Finizio Dina Nimani Fatma Stefani	Rechnungswesen Marianne Wegmann	Sachbearbeitung Personelles Martina Steiger	
		Mediothek Susanne Fretz	Hausdienst Erwin Thoma		
	Fachämter	ABU Pharma Susanne Weiss	DH-Kenntnisse-/Praxis Andreas Brautlecht	Deutsch Heike Reinheimer	Fachämterkonferenz
		Fachkunde Pharmazie Petra Lübben	Fremdsprachen Philipp Schweizer	Gesellschaft Robert van de Pol	
		Pädagogische Informatik Christoph Bühlmann	Sport Faid Sale	Wirtschaft Hanspeter Kunz	
	Ressorts und Projekte	Qualitätsmanagement Pascal Abele	FiB Riccardo Orelli		
		Gesundheitsförderung KLP Nuschin Camponovo	Gesundheitsförderung KLP Hanspeter Kunz	Psychologische Beratung Markus Steffen	
		Kommunikation Irène Heussi-De Martin	Kommunikation Christoph Bühler	Webmaster Micha Ruflin	
	Kustodien	Informatiksupport Mélanie Schwarz Kaya Yigit	Medien DHK/DHP Patrik Brunner	Sammlung Lifestyle Irena Dolder	
				Sammlung Pharmazie Petra Lübben	
Organisation der Lernenden				Konferenz der Klassenvertreter/-innen	

Lehrpersonen DHZ

A

Abele, Pascal
Abplanalp, Denise
Allen, Sakura
Amos, Jeannette
Aregger, Patrik
Auchli, Laura

B

Bachmann, Luc
Barbarits-Meier, Mirta
Baumann, Bettina
Berger, Rosmarie
Billeter, Irene
Bisig, Raffael
Boccuzzo, Remo
Bonne, Selma
Brautlecht, Andreas
Brun, Annina
Brunner, Patrik
Bühler, Christoph
Bühlmann, Christoph
Büsser, French

C

Cadisch, Cornelia
Calistri, Claudia
Camenisch, Ursin
Camponovo, Nuschin
Chan, Raffaela

D

Debrunner, Annetta
Dolder, Irena
Dornbierer, Anita
Dubach, Susanne
Dubler, Lajescha

E

Eicke, Marina
Ernst, Patricia

F

Frei, Patrik
Frey, Marianne
Fritz, Caroline
Furrer, Victor

G

Gallmann, Lukas
Garofalo, Alessandro
Gebert, Astrid
Geiger, Rolf
Giagnoli, Andrea

H

Heussi-De Martin, Irène
Heyn Ilonka

I/J

Jäckli, Johanna
Jenni, René
Jung, Karin
Jutzeler, Markus

K

Kahrom, Gisella
Kaiser, Michael
Kilchenmann, Martina
Kock, Christine
Kokkinis, Angelika
Kunz, Aline
Kunz, Hanspeter

L

Lehnherr, Mirko
Leutwiler, Peter
Lübben, Petra

M

Majic, Robert
Martins Carvalho, Edgar
Mattes, Erich
Meier, Bettina
Meier, Felix
Mijatovic, Boris
Mijatovic, Joëlle
Mouven, Louis
Mulaj, Besart
Murer, Colette

N

Neuenschwander, Sabine

O

Oertli, Claudia
Orelli, Riccardo
Otuyelu, Olayinka

P

Papalazarou, Dimitrios
Pflüger, Simone

Q

R

Reinheimer, Heike
Riedberg, Michelle
Risi, Martha
Romero, Daniela
Roth, Mercedes
Ruflin, Micha
Rusiti, Admir

S

Sale, Fahid
Schaetzel, Ariane
Schaltegger, Myriam
Schäppi, Esther
Schär, Sylvia
Schenkel, Erich
Schwarz, Mélanie
Schwarz, Walter
Schweizer-Eugster, Carole

Schweizer, Isabel
Schweizer, Philipp
Stoll, Edith
Stolz, Anna

T

Tahiri, Selami
Tschudin, Martin

U

van de Pol, Robert
Vesely, Gisela
Vetterli, Daniella
von Däniken, Gisela

W

Weber, Julia
Weidemann, Christian
Weingartner, Eva
Weiss, Susanne
Wick, Monika
Widmer, Thomas
Willi, Monika

X

Yigit, Kaya

Z

Zach, Christof
Zimmermann, Caroline
Zimmermann, Florian
Züllig, Claudia
Zupan, Regula

Chancen muss man sich nehmen

Erstens kommt es anders, zweitens als man denkt. Eigentlich wollte ich mich als neuer Abteilungsleiter Schritt um Schritt einarbeiten, mir zuerst einen Überblick über den Arbeitsumfang, einzelne Prozesse, die Administration, Schulentwicklung und Schulführung verschaffen. Ich bin sehr dankbar, dass mich mein Vorgänger Lukas Gallmann bestens in die Geschäfte eingeführt hat, die Abläufe und Prozesse waren mir – zumindest mal theoretisch – bekannt. Ich wollte mir Zeit lassen. Das war das eine.

Als Abteilungsleiter befindet sich an der Schnittstelle zwischen meinen Kolleginnen und Kollegen sowie der Schulleitung. Die Positionsfindung ist sehr sachte anzugehen, das Vertrauen und das Netzwerk müssen aufgebaut werden, der Perspektivenwechsel und das Eindenden benötigen Zeit, Zeit zu überlegen, Zeit zu diskutieren, Zeit zu reflektieren. Das war das andere.

Als neuer Abteilungsleiter hatte ich immerhin eine Vorlaufzeit von gut einem Monat seit Stellenantritt, als sie sich anbahnte: die Coronawelle. Dann Stillstand. Dann Stille. Ich muss zugeben, ich war leicht benommen. Was jetzt?

Ich hatte es ja gelernt: Self-Check – Übersicht verschaffen – Sicherheit gewährleisten – Kommunikation ermöglichen – Massnahmen ergreifen. Mit dem Hochfahren des Notfall-Fernunterrichts konnte die DHZ die meisten Lernenden erreichen und den Unterricht zuerst in mehr oder weniger rudimentären Strukturen und dann immer ausgeklügelter aufrechterhalten. Alle Kolleginnen und Kollegen haben verschiedene Mittel ein- und Ideen umgesetzt, um die Lernprozesse aus der Ferne möglichst gut zu begleiten. Dies alles ist dank einem gewaltigen, ausserordentlichen Effort aller Lehrpersonen gelungen. Ich spürte aber noch etwas, etwas ganz Besonderes: eine grosse Hilfsbereitschaft und emotionale und soziale Unterstützung untereinander, also zwischen Lehrpersonen sowie Lehrpersonen und Lernenden.

Während des Fernunterrichts ist in unseren Köpfen viel passiert, und der Lockdown war seinerseits ein Weckruf: Wir können in der Schule noch digitaler werden. Diese Pandemiezeit war pädagogisch, didaktisch und methodisch anregend. Wir waren alle gefordert und mussten in neuen Settings arbeiten und unseren Unterricht umkrepeln. Der Unterricht, wie er bis zum 13. März verlief, ist passé. Nun geht es um methodisch-didaktische Überlegungen. Der Aufbau und die Weiterentwicklung des Unterrichts hin zu computerunterstütztem Lernen, handlungskompetenzorientiert, fächerübergreifend und projektbasiert, erfordern nun sehr viel Strukturarbeit.

Die grösste Berufsschule des Detailhandels in der Schweiz kann nicht einfach nichts tun und schauen, was die anderen machen. Wir

wollen im gesamten schulischen Reformprozess Pharmazie und Verkauf 2022+ mitreden, wir wollen mitgestalten und mitentwickeln.

Unsere Schule kann glücklicherweise intern auf einen grossen Pool an Knowhow, Expertisen und Erfahrungswerten zurückgreifen. Deshalb wollen wir Unterrichtsmodelle entwickeln und erproben, die nachhaltig, durchdacht, konsistent sind und innerhalb des Kollegiums auf eine breite Akzeptanz stoßen. Unser Schulsystem ist im Normalmodus eher träge. Die Pandemie hat aber gezeigt, dass unsere Schule auch sehr innovativ und dynamisch sein kann.

Die Reformprozesse in der Pharmazie und im Detailhandel sollen bereits ab August 2022 eine neue, eine andere Lernkultur hervorbringen. Deshalb müssen wir verstehen, was Blended Learning bedeutet, wir müssen erfahren, wie sich Team-Teaching anfühlt und wie Handlungskompetenzen in den Unterricht eingebaut werden können. Dafür braucht es auch eine geeignete technische Infrastruktur und den notwendigen Support. All dies gilt es, zügig anzugehen, 2022 ist in Sichtweite.

Wir sind schon mittendrin, das freut mich sehr! In diesem Sinne betrachte ich 2020 in jeglicher Hinsicht als Paradigmenwechsel und Zeitenwende.

Diese Chance nehmen wir uns!

CHRISTOPH BÜHLMANN
Abteilungsleiter



JÉRÔME MEYER

«DAS BEWUSSTSEIN
FÜR DIE WICHTIGKEIT
DES LEBENSMITTEL-
DETAILHANDELS
HAT IN DEN LETZTEN
MONATEN STARK
ZUGENOMMEN, DENN
NAHRUNGSMITTEL
SIND EIN TÄGLICHES
GRUNDBEDÜRFNIS.»



DHZ: Herr Meyer, Sie sind seit Oktober Landesgeschäftsführer von Aldi Suisse. Worin besteht Ihre grösste Herausforderung in diesem besonderen Jahr?

JÉRÔME MEYER: Unser Anspruch ist es, auch in diesen speziellen Zeiten, unseren Kundinnen und Kunden täglich die beste Qualität zum besten Preis anzubieten. Angesichts der wachsenden Kundenströme in all unseren Filialen sowie der geltenden Abstands- und Hygienemassnahmen ist es für uns aktuell die grösste Herausforderung, allen Ansprüchen gerecht zu werden.

Unsere Mitarbeitenden sind mittlerweile richtige Experten in der Umsetzung der Abstands- und Hygienemassnahmen und halten die geltenden Vorgaben strikt ein. Darauf sind wir sehr stolz, da wir damit die Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die unserer Kundinnen und Kunden schützen und so unseren Beitrag als Schweizer Detailhandelsunternehmen für die Bevölkerung leisten können.

Um alle Mitarbeitenden in unterschiedlichen Bereichen bestmöglich zu unterstützen, agieren wir im Unternehmen als Team und setzen alles daran, den Mitarbeitenden die Möglichkeit zu geben, ihr Tagesgeschäft bestmöglich zu absolvieren.

Zudem ist in dieser besonderen Situation ein noch intensiverer Austausch mit unseren Lieferanten gefragt, um der ganzen Schweiz tagtäglich beste Qualität zum besten Preis bieten zu können. Hierbei bauen wir auf eine langjährige und faire Zusammenarbeit mit all unseren Geschäftspartnern.

Wie motivieren Sie Ihre Mitarbeiter, den Kundinnen und Kunden trotz der zusätzlichen Arbeitsbelastung mit einem Lächeln entgegenzutreten?

Nicht nur unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Filialen leisten aktuell Unglaubliches, auch die Mitarbeitenden aller anderen Bereiche, von den Einkaufsteams über Human Resources bis hin zu Logistik oder Zoll, leisten herausragende Arbeit. Wir agieren über alle Abteilungen hinweg als grosse Familie, bei der die gegenseitige Unterstützung grossgeschrieben wird. Alle Abteilungen sind in regelmässigem Austausch und versuchen stets, die Prozesse dahingehend zu optimieren, dass unsere Verkaufsmitarbeitenden sich bestmöglich unseren Kundinnen und Kunden widmen können. Dank dem grossartigen Einsatz aller unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern können wir die Versorgung der Schweizer Bevölkerung auch während dieser besonderen Zeit sicherstellen.

Für diesen ausserordentlichen Einsatz haben wir uns bereits im März dazu entschlossen, unseren über 2500 Verkaufs- und Logistik-Mitarbeitenden einen Warengutschein als Dank für ihren Einsatz zu überreichen. Im Dezember erhalten nun alle Mitarbeitenden einen Bonus für den starken, gemeinsamen Einsatz das ganze Jahr über. Ich bin froh, dass wir zusammen ein grosses Team sind und dass wir jeden Tag aufeinander zählen können.

Warum ist Aldi Suisse ein attraktiver Arbeitsplatz für Lehrlinge?

Das Bewusstsein für die Wichtigkeit des Lebensmitteldetailhandels hat in den letzten

Monaten stark zugenommen, denn Nahrungsmittel sind ein tägliches Grundbedürfnis. Auch unsere Lernenden tragen jeden Tag einen grossen Teil zur Deckung dieses Grundbedürfnisses in der Schweiz bei. Wir haben hohe Erwartungen an unsere Lernenden und übertragen ihnen von Anfang an viel Verantwortung. Diesen Einsatz belohnen wir mit dem höchsten Lehrlingslohn in der Detailhandelsbranche der Schweiz.

Während der Coronazeit hat sich das Bewusstsein der Menschen in Bezug auf die Versorgung mit Lebensmitteln und Gütern des täglichen Bedarfs gewandelt. Man nimmt es nicht mehr als selbstverständlich hin, dass alles in grossen Mengen verfügbar ist. Wir haben der Schweizer Bevölkerung aber gerade in dieser Zeit der Unsicherheit gezeigt, dass sie sich auf uns verlassen kann. Auch in puncto Ausbildung ist das der Fall, denn gerade in Zeiten wie diesen ist eine zukunftsorientierte und sichere Ausbildung wichtiger denn je. Wir bieten jungen Menschen, die sich für eine Ausbildung bei uns entscheiden, genau das – Sicherheit gepaart mit Entwicklungsmöglichkeiten.

Unsere Lernenden können bei uns eine sehr vielfältige Ausbildung geniessen. Wir bieten ihnen weitreichende Möglichkeiten, von EBA für lernschwächere Schüler bis hin zu EFZ mit Berufsmatura. Während der Ausbildungszeit erhalten sie Einblicke in die verschiedensten Bereiche: vom Kundenservice über Qualitätsmanagement bis hin zur Logistik. Dadurch sind sie später in der Lage, auch weitere Bereiche im Unternehmen zu verstehen und sich dahingehend zu organisieren

und weiterzuentwickeln. Zudem profitieren Lernende ab dem Jahr 2021 neu von einem Halbtax-Abo, welches von Aldi Suisse übernommen wird. So sind unsere Lernenden auf dem Arbeitsweg und auch privat günstig und sicher unterwegs.

Erst kürzlich sind wir als «Great Start!»-Lehrbetrieb ausgezeichnet worden. Auf diese Auszeichnung sind wir sehr stolz, da hierfür die Lernenden selbst Aldi Suisse als Lehrbetrieb bewertet haben – also eine Empfehlung aus erster Hand und eine wertvolle Orientierung bezüglich Ausbildungskultur, Stärken und Entwicklungspotenzial.

Der stationäre Handel ist für mich nicht wegzudenken, denn nur dort erfahren unsere Kundinnen und Kunden ein einmaliges Einkaufserlebnis. Auch der direkte Kontakt zwischen Kundenschaft und Mitarbeitenden ist aus meiner Sicht sehr wichtig, denn hier kann man stabile und langfristige Kundenbeziehungen aufbauen. Ich freue mich auf jede und jeden, der oder die Teil unserer Aldi-Familie sein möchte, um gemeinsam unseren Kundinnen und Kunden dieses Einkaufserlebnis zu ermöglichen.

Wie fördert Aldi Lernende?

Als Schweizer Lehrbetrieb setzen wir einen starken Fokus auf die Übernahme der eigenen Lernenden. Unser Ausbildungskonzept ist sehr praxisnah gestaltet, wodurch die Lernenden

schnell Verantwortung übernehmen können. Neben innerbetrieblichen Kursen und Mitarbeiter Schulungen, sind wir vor allen Dingen stolz auf unser Projekt «Lernendenfiliale». Hier haben die Detailhandels-Lernenden im dritten Lehrjahr die Möglichkeit, während einer Woche eine Filiale in Eigenregie zu leiten. Dabei zeigen sie Initiative, Engagement und beweisen, dass sie durch die gute Ausbildung für diese Herausforderung gewappnet sind.

Durchschnittlich übernehmen wir 75 Prozent unserer selbst ausgebildeten Lernenden in ein festes Arbeitsverhältnis und liegen hiermitan der Spitze der Detailhändler. Durch die umfangreiche Ausbildung bei uns im Unternehmen bereiten wir unsere Lernenden auf eine mögliche Filialleiterlaufbahn

vor. Diesen potenziellen Karriereweg sehen wir als grosse Chance, denn wir gehen mit grossen Schritten auf unser nächstes Ziel zu: 300 Aldi Suisse-Filialen in der Schweiz. Die Lernenden von heute können die Filialleiter von morgen sein. Dies ist eine Win-win-Situation für beide Seiten. Es ist mir persönlich immer wieder eine grosse Freude, solche Karrierewege begleiten zu dürfen.

Welchen Wunsch haben Sie für die Zukunft von Aldi Suisse?

Als Aldi Suisse-Team möchten wir allen Menschen in der Schweiz das beste Preis-Leistungs-Verhältnis im Detailhandel bieten. Un-

sere Kundinnen und Kunden finden bei uns ein einmaliges Einkaufserlebnis, mit dem wir durch unsere Mitarbeitenden sowie unser Sortiment täglich überzeugen können. In Zukunft möchten wir für unsere Kundinnen und Kunden die Einkaufsstätte der ersten Wahl sein. Das schaffen wir nur gemeinsam mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, unseren langjährigen Lieferanten und Partnern und natürlich mit zufriedenen Kundinnen und Kunden, welche wir durch Sympathie, Regionalität, Transparenz und Nachhaltigkeit vom Aldi-Konzept überzeugen. Getreu unserem Slogan «Mehr fürs Leben».

JÉRÔME MEYER
Landesgeschäftsführer
Aldi Suisse

BETTINA MEIER

**«DIE CORONAZEIT HAT AUCH MICH
ALS LEHRPERSON VERÄNDERT.
ICH SETZE MICH NUN VERMEHRT DAFÜR
EIN, DASS DIE SCHULE ZWAR EIN
ORT DER WISSENSVERMITTLUNG IST,
JEDOCH AUCH OASE SEIN SOLL.»**

DHZ: Wie hast du den Moment des Lockdowns erlebt?

BETTINA MEIER: Ich bin nicht abergläubisch. Aber es war Freitag, der Dreizehnte, als ich mit meiner Klasse um 16 Uhr fassungslos live am Bildschirm mitverfolgte, wie der Bundesrat die Schulschliessung per Montag 16. März bekannt gab. Ich konnte es nicht glauben. «Frau Meier, heisst das, mir chönd jetzt heigah?» Ja, das heisst es dann wohl.

Das Wochenende war ich wie in Trance, und es graute mir vor meinem neuen, ungewissen, nicht mehr planbaren Alltag. Wie sollte ich gleichzeitig meine zwei Kinder im Homeschooling unterstützen und nebenbei zwölf Lektionen vor- und nachbereiten und auch noch unterrichten, ohne die Hilfe der Grosseltern, denen das Hüten untersagt war, und ohne betreuten Mittagstisch!? Und wie soll Unterricht aus der Ferne überhaupt von-

stattengehen? Haben überhaupt alle meine Lernenden einen eigenen Computer zu Hause? Einen Rückzugsort? Leichte Panik machte sich breit ...

Was war die grösste Herausforderung?

Zu den grössten Herausforderungen zählten für mich einerseits die Kinderbetreuung während meiner Unterrichtszeit und einschneidender noch die Erkenntnis, dass Planen aufgrund der sich ständig ändernden Rahmenbedingungen nicht mehr wirklich möglich war. Als Mutter von zwei Kindern und Arbeitnehmerin in zwei verschiedenen Berufen ist die Planung und Organisation für mich essenziell.

Auch war für mich neu, dass sich meine Arbeitszeit nicht mehr nur auf zwei Tage beschränkte, sondern dass ich plötzlich Tag und Nacht online verfügbar war für Lehrbetriebe, Lernende, Schulleitung und Arbeitskollegin-

nen. Diese Informationsflut musste erst mal geordnet werden.

Daneben war es auch immer wieder herausfordernd, Erwartungen, Wünschen und Frust jedes einzelnen Familienmitglieds zu begreifen. Manchmal ging die Familie regelrecht unter in meinem Schulalltag.

Wie war die Situation in der Apotheke?

Die Stimmung in der Apotheke nach dem Lockdown war sehr angespannt. Zu Beginn wurden wir richtiggehend von Kunden überrannt. Maskenpackungen, Paracetamol und Echinaforce-Präparate wurden rationiert, um Hamsterkäufe zu vermeiden – nicht alle Kunden zeigten dafür Verständnis. Der Hauslieferdienst wurde aufgestockt, und die Lernenden waren gefordert: Sie mussten jede Stunde alle Arbeitsplätze inklusiv Tastaturen und Telefonanlagen desinfizieren, stosslüften, Bodenmarkierungen setzen, Leute an die Abstandsregeln erinnern, Wareneingänge bearbeiten, bedienen und Medikamente ausliefern.

Viele meiner Mitarbeitenden mussten neben dem Arbeiten ebenfalls die Kinderbetreuung zu Hause organisieren. Andere mussten ihre Arbeiten anpassen, weil sie als Risikopatientin oder Angehörige gefährdeter Personen stärker geschützt sein mussten. Wir waren alle müde nach den langen Arbeitstagen, dem permanenten Tragen einer Maske und dem Sprechen hinter Plexiglas. Dass niemandem die Schuld an diesem Ausnahmezustand gegeben werden konnte und wir alle im selben Boot sassen, machte die Situation etwas erträglicher.

Wie hast du als Lehrperson den Fernunterricht erlebt?

Wegen des grossen Kundenandrangs waren die Apotheken in der ersten Zeit des Lockdowns richtiggehend froh um die Schulschließung. Jede zusätzliche Arbeitskraft war willkommen, und gerade die Lernenden stellten eine grosse Hilfe dar. Dieser Tatsache war ich mir als Apothekenmitarbeiterin natürlich bewusst; andererseits wusste ich auch, dass die Lernenden durch den Wegfall des Präsenzunterrichts und den zusätzlichen langen und harten Arbeitstagen in den Apotheken physisch und psychisch stark gefordert sein würden. Pharma-Assistentinnen im dritten Ausbildungsjahr hatten Angst, dass sie durch die fehlenden Repetitorien an der Schule nicht genügend auf das bevorstehende Qualifikationsverfahren vorbereitet sein würden.

Die Berufsschule musste kämpfen, ihr Schulobligatorium durchzusetzen. Denn die Devise war klar: Die Schule ist geschlossen, aber Unterricht findet statt. Und so setzte ich mich in den ersten zwei Wochen nach dem Lockdown in zahlreichen Telefonaten mit Lehrbetrieben für die Lernenden ein, dass sie an ihren Schultagen auch wirklich für die Schule arbeiten durften.

Aufgrund der heterogenen Voraussetzungen versuchte ich, meinen Unterricht bis zu den Frühlingsferien orts- und zeitunabhängig zu gestalten, und ich hielt das Ausmass an Schulstoff bewusst klein. Es war mir klar, dass die Lernenden nach ihren strengen Apothekenschichten nicht noch die Energie hatten, Schulaufgaben zu lösen und die Übersicht zu

behalten, in welchem Fach sie über welches Kommunikationsmittel welche Aufträge bearbeiten mussten. Auch ihre Eltern und Geschwister waren plötzlich permanent zu Hause, auch für sie war die Situation des Fernunterrichts neu, auch sie mussten auf vieles verzichten. Bis zu den rettenden Frühlingsferien war die Strategie, den Kopf über Wasser zu halten und nicht zu ertrinken.

Nachdem wir in den Frühlingsferien seitens der Berufsschule endlich ein einheitliches Kommunikationsmittel eingeführt hatten, stellte sich eine Art Schulalltag ein. Ich erwartete, dass die Lernenden sich pünktlich um 8.20 Uhr und 13.00 Uhr via MS-Teams einloggen und präsent waren. Dies verifizierte ich mit Tabellen, in denen auch notiert war, wann welche Aufgaben nicht oder zu spät abgegeben wurden. Das war mit viel Aufwand verbunden, aber es wurde auch unmittelbar sichtbar, welche Lernenden zusätzlich in die Mangel genommen werden mussten. Regelmässig führte ich Gespräche mit Lernenden, aber auch mit Lehrbetrieben, um mich auszutauschen. Dass die Lernenden zu ihren gewohnten Schulzeiten online sein mussten, war für viele Apotheken Voraussetzung dafür, dass sie ihnen die Arbeitszeit als Schulzeit zur Verfügung stellten. Den Lernenden verhalf dies wiederum zu mehr Struktur in ihrem Schultag. Das Schiff war einigermaßen unter Kontrolle, der Unterricht machte so sogar etwas Spass.

Viele Lernende hatten Mühe, den Schulalltag zu Hause zu strukturieren. Die Konzentration fehlte durch zahlreiche Ablenkungen,

einigen fehlte aber auch ein geeigneter Rückzugs- und Arbeitsort. Hinzu kam, dass zu Beginn fast jede Lehrperson einen anderen Informations- und Kommunikationskanal für den Unterricht auswählte (Slack App, Skype, Zoom, Mail, WhatsApp). Dies machte den Überblick über Aufträge und Deadlines nicht einfacher. Daneben mussten sich die Lernenden als Teil der Familie auch zu Hause nach gewissen zeitlichen und örtlichen Rahmenbedingungen richten. Ihnen fehlte der soziale Kontakt und der Austausch mit ihren Mitschülern und auch mit Lehrpersonen.

90 Prozent der Lernenden haben die Zeit im Fernunterricht gut gemeistert, waren präsent und zuverlässig. Die restlichen 10 Prozent jedoch stellten für mich den wahren Zeit- und Nervenfresser dar. Wir durften keine Zeugnisnoten generieren, die schlechter waren als im Vorsemester. Davon haben viele meiner Lernenden profitiert, was ich jetzt im Folgesemester ausbügeln muss. Digitale Prüfungen im Fernunterricht schreiben zu lassen, war für mich keine Option.

Wie gehen die Lernenden mit der aktuellen Situation um?

Als der Halbklassenunterricht wieder möglich war, machte ich eine Umfrage in meinen Klassen mit dem Ziel, die Coronazeit zu reflektieren und den Unterricht zu bewerten. Die Auswertung zeigte: Die Lernenden vermissten ihre Mitschülerinnen, den Schulalltag, den Präsenzunterricht mit einer Lehrperson vor Ort, vereinzelt hatten sie sich neue Lerntechniken angeeignet oder Erkenntnisse zu ihrer



Lernmethodik gesammelt. Sie waren einerseits froh, dass sie durch den wegfallenden Schulweg länger schlafen konnten, würden jedoch den Präsenzunterricht dem Fernunterricht immer vorziehen.

Die Coronazeit hat die jungen Erwachsenen geprägt. Die von Behörden, Lehrpersonen und Eltern aufgebrumten Verbote und Restriktionen zwangen sie, ihren Radius einzugrenzen, sie wurden dadurch vermehrt überwacht, ihrer Freiheiten beraubt und waren unfreiwillig vielen familieninternen Problemen ausgesetzt. Viele wurden im Jahr 2020 endlich volljährig, durften jedoch keine Partys feiern, sondern verbrachten ihre Ferien und ihre Freizeit zu Hause mit ihren Familien statt draussen mit Freunden. Einige haben plötzlich Ängste entwickelt und zeigten depressive Züge. Das alles hinterlässt Spuren. Aber natürlich stellt sich auch in schwierigen Zeiten irgendwann der Alltag ein, und diesen meistern sie mehrheitlich gut.

Die Coronazeit hat auch mich als Lehrperson verändert. Ich setze mich nun vermehrt dafür ein, dass die Schule zwar ein Ort der Wissensvermittlung ist, jedoch auch Oase sein soll. Ein Ort, an dem die Lernenden nebst dem Lernen auch mal abschalten, sich mit Freundinnen austauschen können, frei sein dürfen, zusammen lachen und weinen können – was Teenager in ihrem Alter halt so machen. Natürlich mit Maske und dem nötigen Schutzkonzept.

BETTINA MEIER

Apothekerin und Lehrperson Pharma an der DHZ

Lernende

«Die ersten Tage des Lockdowns waren sehr intensiv. Der Laden war immer voll und die Kunden haben in sehr grossen Mengen eingekauft. Es war sehr anstrengend, ich war oft an der Kasse und ausnahmslos jeder Kunde war gestresst. An manchen Tagen musste ich länger arbeiten, da wir ständig neue Ware bekommen haben, die eingeräumt werden musste. Der Fernunterricht war anfangs etwas komisch und ungewohnt, aber ich habe mich schnell daran gewöhnt. Die aktuelle Stimmung im Geschäft ist gut, obwohl es immer noch ein paar spezielle Kunden gibt, die denken, dass eine Maske nicht notwendig ist.»

MIRZALL AYTAS
Lernender bei Migros,
Zürich



«Als der Bundesrat den Lockdown beschloss, hatte ich keine Ahnung, was auf mich zukommen wird. Da am Flughafen Funkstille herrschte, war ich mehrere Monate zu Hause; der Tagesrhythmus ging verloren und mental war das Nichtstun sehr schwierig für mich. Ich habe eine grosse Familie mit kleinen Geschwistern. Es war zwar schön, so viel Zeit mit ihnen verbringen zu können, aber die Tatsache, dass ich zu Hause kaum einen Ort der Ruhe fand, erschwerte die Konzentration auf den Fernunterricht zusätzlich. Was ich in dieser Zeit gelernt habe? Das Beste aus der Situation zu machen und positiv in die Zukunft zu blicken.»

NURA OMAR ↗

Lernende bei The Nuance Group,
Flughafen Zürich

«Ich war anfangs optimistisch, dass die ganze Corona Geschichte schnell vorbei sein wird, aber ich hatte mich geirrt. Etwas Positives am Lockdown war der Fernunterricht: Ich habe mich endlich vertieft mit meinem Laptop auseinandergesetzt und kann nun sehr gut mit digitalen Tools umgehen. Dieser Lernprozess war herausfordernd, hat aber Spass gemacht. Am meisten vermisst habe ich den direkten Kontakt zu Menschen. Der Flughafen gleicht immer noch einer öden Wüstenlandschaft. Es hat keine Passagiere, dementsprechend keine Kunden, die ich bedienen kann. Ich weiss nicht, ob es je wieder so sein wird wie vorher.»

AMINA KHAYAT ↘

Lernende bei The Nuance Group,
Flughafen Zürich





«Als der Lockdown im März begann, kam auf uns in der Apotheke eine grosse Herausforderung zu, die unseren eingespielten Alltag völlig durcheinanderbrachte. Trotz zusätzlichem Sicherheitsabstand sind wir aber als Team sehr zusammengewachsen. Obwohl ich während des Fernunterrichts viel weniger Motivation hatte, für die Schule zu arbeiten, war dies für mich eine sehr lehrreiche Zeit.»

ANN MADER

Lernende bei Pill Apotheke
am Bahnhof, Pfäffikon



«Wenn ich an die ersten Tage des Lockdowns zurückdenke, wirkt es auf mich noch heute wie ein Alptraum. Die Bahnhofstrasse, in der es zu jeder Tageszeit von Menschen wimmelt, war völlig leer – während unserer Apotheke von Kundinnen und Kunden überrannt wurde. Ich muss gestehen, dass mir der Fernunterricht anfänglich gut gefiel. Doch vermisste ich es bald, die Schule besuchen zu können, da mich Lernen in der Schule viel mehr fordert und unterhält, als zu Hause vor einem Bildschirm. Die gute Nachricht, dass es einen Impfstoff gibt, macht mir Hoffnung. Dennoch stellt sich mir als kleines Rädchen im Gesundheitssystem die Frage, ob und wie die Menschheit die nächste Herausforderung durch Viren bewältigen wird.»

MELISSA DEMIRSOY

Lernende bei Amavita
Bahnhof Apotheke, Zürich



Lernende



Berufsschule für
Detailhandel Zürich
Niklausstrasse 16
8006 Zürich

044 368 27 00
bsdhz.ch







Berufsschule für Detailhandel Zürich